Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 1

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stoffen eine mißliche. Die Nachfrage nach Kunstseide oder Zellwolle war denn auch so stark, daß eine Zuteilungslenkung stattfinden mußte, die es möglich machte, den Betrieben, die früher hauptsächlich oder ausschließlich Baumwolle verarbeiteten, wenigstens ungefähr 30 bis 40% ihres Rohstoffbedarfes in Form von Kunstseiden- oder Zellwollgarnen zuzuführen. Dem wäre beizufügen, daß die Seiden- und Kunstseidenweberei, für welche die Kunstseide längst zum weitaus überwiegenden Rohstoff geworden ist, im Jahr 1944 auch nicht auf ihre Rechnung gekommen ist, da der starke Ausfall, den diese Industrie durch das Ausbleiben ausländischer Kunstseiden erlitten hat, bei weitem nicht ausgeglichen werden konnte.

Die Preise für schweizerische Kunstseiden- und Zellwollgarne haben im Berichtsjahr keine Erhöhung erfahren, trotz weiterer Preissteigerung der zur Herstellung erforderlichen Rohstoffe und einer Zunahme der Fabrikationskosten. Die schweizerischen Preise für Zellwollgarne sind gegenwärtig die niedrigsten, die auf dem Weltmarkte für Zellwollflocke getätigt werden. Aus Gründen der Landesversorgung wurde die Ausfuhr von Kunstseiden- und Zellwollgarnen beschränkt, so daß nur noch etwa 17% der Erzeugung in das Ausland verkauft werden konnten. Diese Ausfuhr hat sich aber auch aus handelspolitischen Gründen gelohnt, denn sie stand restlos im Dienste der Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Einfuhrgütern und hat auch die Ausfuhr von Geweben aus Kunstseide oder Zellwolle erleichtert. Trotz großer Schwierigkeiten ist es den Behörden und der Industrie immer wieder gelungen, die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen und Hilfsmaterialien für die fortlaufende Erzeugung in den Kunstseidefabriken sicherzustellen. Den Kunstseide- und Zellwollgarnen verarbeitenden Industrien wird endlich das Zeugnis ausgestellt, daß sie große Fortschritte in der Anfertigung zweckmäßiger Ware gemacht hätten, welchem Umstande es in erster Linie zu verdanken sei, daß die Nachfrage von seiten der Verbraucher gegen früher ganz erheblich zugenommen habe.

Spanien — Die Textilindustrie sucht neue Absatzmärkte. Die Zerschneidung der spanischen Handelsverbindungen mit Deutschland und Mittel-, Südost- und Nordeuropa hat Spanien vor die Aufgabe gestellt, neue Absatzmärkte suchen zu müssen. Neben den beiden angelsächsischen Ländern steht Frankreich an dritter Stelle. Das in Madrid kürzlich errichtete Office Commerciale Française hat mit einem Konsortium der spanischen Baumwollindustriellen einen Lieferungsvertrag auf 2,4 Millionen Meter Baumwollstoffe abgeschlossen. Als Kontrahent des französischen Büros figuriert das Konsortium, das die angeschlossenen Fabrikanten zu den im Mai 1944 festgesetzten Richtpreisen bezahlt und die Beförderung übernimmt. Zur Ausführung dieses Auftrages haben die spanischen Baumwollindustriellen eine Sonderzuteilung von Rohbaumwolle erhalten.

Die hauptsächlich in Katalonien beheimatete spanische Baumwollindustrie sucht in besonderem Maße Absatzausweitung durch Export. Hier hofft man, demnächst größere Aufträge in der Türkei unterbringen zu können. Die Türkei ist, wie aus Barcelona gemeldet wird, am Import von Baumwollgarn und Baumwollgeweben aus Spanien stark interessiert. Der Mangel an Schiffsraum zieht dem Warenaustausch indessen enge Grenzen.

Westeuropa — Schwierigkeiten in der Textilversorgung. Britischen Pressemeldungen zufolge ist man in England zu der Einsicht gekommen, daß trotz aller Pläne, die Textilversorgung der inzwischen besetzten Gebiete durch die allierten Nationen nicht in dem versprochenen Umfang durchgeführt werden kann. Es wird darauf hingewiesen, daß die Textilproduktion ohnehin schon äußerst angespannt sei und man den westeuropäischen Ländern nur empfehlen könne, so schnell wie möglich ihre eigene Erzeugung wieder aufzunehmen. Dabei kommt der Manchester Guardian zu dem Schluß, daß für diese Staaten die „Befreiung" in wirtschaftlicher Beziehung keine reine Freude sei, da die Produktionen anstatt sich zu erhöhen, sich rückläufig entwickle. Man sieht sich auch nicht in der Lage, die notwendige Rohstoffversorgung in ausreichendem Maße durchzuführen.

Eine weitere Ueberlegung ließ die Versorgung der besetzten europäischen Gebiete durch die neutralen Länder, Schweden und die Schweiz sowie Spanien und Portugal und die Türkei, in Erwägung ziehen. Dabei wies man darauf hin, daß gerade während des Krieges all diese Staaten auch leistungsfähige Textilindustrien entwickelt hätten. Als entscheidendes Hindernis wird jedoch angeführt, daß die Verarbeitung zu Textilien auf der Belieferung mit Rohmaterialien (vorwiegend Kunstfasern) aus Deutschland basiert habe. Somit seien diese Industrien selbst in einer schwierigen Lage, ihre Produktion gegenwärtig aufrecht zu erhalten, und auch in diesen Ländern staue sich eine Nachfrage an, die kaum zur Hoffnung auf Ausfuhrmöglichkeiten berechtige.

Brasilien — Großzügiger Ausbau der Textilindustrie. Die brasilianische Textilindustrie verfügt zurzeit über etwa drei Millionen Spindeln, von denen etwa ein Sechstel vollbeschäftigt ist. Nun scheint man auf das Kriegsende mit einem außerordentlichen Aufschwung der brasilianischen Textilindustrie zu rechnen; so legen jedenfalls eingeweihte Kreise die Verhandlungen aus, die zu Ende des letzten Jahres seitens brasilianischer Textilindustrieller in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geführt worden sind, die Lieferung von nicht weniger als neun Millionen Textilspindeln betreffen. Bezeichnenderweise würde sich die Lieferung dieser Spindelzahl, welche die Kapazität der brasilianischen Textilindustrie auf das Vierfache vergrößern würde, über zwölf Jahre erstrecken. Klar ist aber auch, daß ein solcher Aufschwung der Textilindustrie lediglich als die Begleiterscheinung eines ganz allgemeinen Aufschwunges der brasilianischen Industrie zu werten wäre, mit dem offenbar zu rechnen ist und der nicht zuletzt auch unsere Schweizer-Industrie in hohem Maße interessieren dürfte.

(„Revista Comercial America latina/Suiza")

Rohstoffe

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 22. Dezember 1944. (Mitgeteilt von der Firma v. Schultheß & Co., vormals Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wenn es auch heute immer schwieriger wird, über die Entwicklung der Rohseidenmärkte im Fernen Osten zu berichten, möchten wir doch nicht unterlassen, einen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr zu werfen. Die letzten brieflichen Berichte und Rapporte unserer Ueberseefilialen datieren vom Juni dieses Jahres, seither sind wir auf die telegraphischen Angaben derselben angewiesen.

Japan: Die Kokonproduktion hat sich weiterhin verringert. Gemäß offiziellem Bericht betrug die Ernte 1943 total 54 036 000 Kwamme = ca. 202½ Millionen kg, wobei der Rückschlag der durch die kleinere Samenauslage bedingten Frühjahrsernte zum Teil durch die gute Sommer- und Herbsternte aufgehoben wurde, obwohl auch diese um rund 4½% unter dem Vorjahre lag. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre zeigt folgendes Bild:

Kokonproduktion	1939	1940	1941	1942	1943
in Millionen kg	340	328	261	209	202½

Da Rohseide nicht nur in Japan, sondern im großasiatischen Raum durch den Mangel an Baumwolle, Wolle, Kunstseide und Zellwolle eine immer wichtigere Rolle als Bekleidung und für die Ansprüche des Militärs darstellt, ist deren Bedeutung in letzter Zeit noch mehr gestiegen, und es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Kokonproduktion zu steigern. Unter anderem wird ein erhöhter Ertrag von rund 20% an Maulbeerblättern durch Pflanzung geeigneter Arten von Maulbeerbäumen erwartet, während durch Verbesserung der Düngung und der Blattgewinnung weitere 20% herausgeholt werden sollen. Zu diesem Zwecke wurden auch durch die Japan Raw Silk Control Corporation rund 100 Millionen Maulbeerbaumsetzlinge aufgekauft und den Züchtern ungefähr zur Hälfte des Ankaufspreises abgegeben. Die Zucht von Maulbeerbaumsetzlingen wird ebenfalls durch staatliche Unterstützung gefördert. Ferner soll die Produktion von Seide durch straffste Zentralisation erhöht werden, wobei hauptsächlich eine strengere Kontrolle der Rohseidenverteilung ins Auge gefaßt wird, nachdem Produktion und Verbrauch bereits kontrolliert werden. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, das Rohseiden-Kommissionsgeschäft der Japan Raw Silk Control Company zu übertragen, so daß diese letztere Geschäfte durch ihre Unterabteilungen in Yokohama oder Kobe direkt tätigen könnte. Das Rohseiden-Kommissionsgeschäft in Yokohama ist altehrwürdig und geht auf die Zeit vor der Meiji-Periode (1867) zurück, als Japan begann, Seide auszuführen (1853 gingen die japanischen Häfen auf, 1859 kamen die ersten japanischen Seiden nach London). Seither hat es sich einer ständigen Prosperität erfreut, da ja die Ausfuhr sich ebenfalls fortwährend entwickelte. Die gänzliche Unterbindung der Exportgeschäfte infolge der Kriegsentwicklung hat nun die Kommissionshäuser zum größten Teil jeglicher Geschäftsmöglichkeiten beraubt. Sie haben entweder das Geschäft ganz aufgegeben oder versucht, sich durch Transaktionen auf dem Inlandmarkt durchzuschlagen. Anfang 1944 sollen noch rund 50 solcher Kommissionshäuser in Yokohama und Kobe tätig gewesen sein.

Einen weiteren Schritt zur Produktionssteigerung bedeutet die am 11. April durch das Rohseiden-Komitee festgesetzte Erhöhung der Basispreise der Seidenraupeneier, Kokon, Rohseide und Kurzfaserseide für das Seidenjahr 1944/45, wobei unter anderm die Preise für Kokon um 15 Kake heraufgesetzt wurden, was den Züchtern erlauben sollte, im Mittel auf einen Ertrag von Yen 12.60 per 10 Kwamme Kokon zu kommen, gegenüber Yen 10.50 im Seidenjahr 1943/44. Für Kokon wurden bis anhin nicht derart gute Preise bezahlt wie für andere wichtige landwirtschaftliche Produkte.

Die Verkaufspreise für Rohseide wurden auf Yen 1158 per 10 Kwamme (= 37,50 kg) = ca. Fr. $30^3/_4$ per kg festgesetzt.

Auf Grund dieser Maßnahmen wird die Kokonernte für 1944 basiert auf dem für die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse aufgestellten Plan auf mindestens 53 000 000 Kwamme = ca. 199 Millionen kg geschätzt.

Der Plan für 1944/45 für die Aufteilung zwischen Rohseide und Kurzfaserseide scheint noch in Besprechung zu sein; auf alle Fälle haben wir hierüber nichts Positives vernommen. Er steht natürlich im Zusammenhang mit der Produktion der übrigen Rohprodukte. Wie man jedoch vernimmt, scheint der Herstellung von Kurzfaserseide mehr und mehr der Vorzug gegeben zu werden.

Die Verkaufspreise hiefür wurden am 11. April für das Seidenjahr 1944/45 wie folgt festgesetzt:

Kurzfaserseide nach dem Spinnsystem gewonnen:
Yen 970 per 10 Kwamme (= 37,5 kg) = ca. Fr. $25^7/_8$ per kg.
Kurzfaserseide nach dem System der Kokonöffnung gewonnen:
Yen 889 per 10 Kwamme (= 37,5 kg) = ca. Fr. $23^3/_4$ per kg.

Es scheint, daß die japanische Regierung sich dazu entschlossen hat, die Produktion von Eria-Seide auf magern und öden Landgebieten zu unterstützen. Die Eria-Seidenraupe nährt sich von den Blättern des Rizinusbaumes und wurde 1943 versuchsweise in 35 Distrikten Japans aufgezogen. Die Art der Aufzucht und auch der Fadengewinnung vom Kokon soll sehr einfach sein, und Eriaseide scheint denn auch unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung gut bekannt zu werden. Die Verzögerung der Aufzucht soll darin liegen, daß bis anhin der Rizinusbaum nur für militärische Zwecke Verwendung finden durfte. Inzwischen scheint man aber in der Lage zu sein, Ersatzpflanzen als Futter für die Eriaraupen aufzuziehen.

Die Nebenprodukte der Seidenkultur werden auch in Japan mehr verwertet. Die jährliche Produktion von ca. 150 Millionen kg Puppen bietet die Quelle eines genießbaren Oeles, welches ebenfalls zu einem sehr guten Schmieröl verarbeitet werden kann. Nach der Gewinnung des Oeles soll eine jährliche Produktion von Puppen ungefähr soviel animalisches Protein enthalten als 600 000 Stück Vieh. Vitamin B2, welches aus den Puppen gewonnen wird, wird für Einspritzungen und in der Form von Tabletten verwendet.

China: Die Berichte über die Gestaltung des Shanghai-Marktes sind sehr spärlich. Es scheint aber, daß sehr wenig Umsätze getätigt werden und sich hauptsächlich die Spekulation für Seide interessiert, umsomehr als dieser Artikel nicht unter Regierungskontrolle steht.

Während Ende 1943 für Steam filat. 20/22 rund 50 000 bis 70 000 CRB $ bezahlt wurden, verlangte man im Februar 1944 bereits 150 000 CRB $, um dann aber infolge der politischen Entwicklung und der knappen Geldflüssigkeit im März wieder auf 115 000 CRB $ zu stehen. Diese Preisentwicklung zeigt wohl am besten die verworrenen Zustände auf diesem Markte.

Tsatlees lagen Ende 1943 um 40/55 000 CRB $, und für Szechuen sollen 160 000 CRB $ verlangt worden sein, nur kommt diese letztere Qualität in Shanghai nicht auf den Markt.

Die Kursentwicklung des CRB $ war katastrophal, wie aus der nachfolgenden Aufstellung hervorgeht:

September 1943	Fr. —.$04^1/_4$	Januar 1944	Fr. —.02
Oktober „	„ —.$03^1/_2$	Februar „	„ —.01
November „	„ —.$02^{15}/_{16}$	Oktober „	„ —.$00^3/_8$
Dezember „	„ —.$02^1/_8$	Dezember „	„ —.$00^3/_8$

Obige Kurse verstehen sich per 1 Central Reserve Bank $.

Canton: Von diesem Platze blieben wir leider ohne direkte Nachrichten. Hingegen wurden Canton-Seiden Ende 1943 in Shanghai eingeführt und zwischen 45 000 bis 48 000 CRB $ verkauft. Ein Teil dieser Seiden soll ins Innere verschifft worden sein zur Verarbeitung in Native Piecegoods ähnlich der Tsatlees. Infolge Mangel an Baumwolle sollen diese Seiden im Innern gut gefragt sein.

Spinnerei-Weberei

Betrachtungen über die Festigkeit von Zellwollgarnen und -zwirnen

III.

Für den Webereifachmann ist es nun von besonderem Wert, die Festigkeit der einzelnen Garne und Zwirne unter sich vergleichen zu können. Wir haben daher die Ergebnisse unserer Prüfungen auf Einheiten umgerechnet und als Einheit den Denier gewählt. In der Reihenfolge der aufgeführten Beispiele ergeben sich